

Anstalt... Administration dieses... wizda's... orneuburger Nähr-Pulver...

wizda's... orneuburger Nähr-Pulver... 70 tr., 1/2 Schachtel 35 tr.

da's Geflügelpulver... Desinfectionspulver für Stallungen... 15 tr., in Kistchen 40 tr., 2 fl. 40 tr.

uchen, Patent Spratt, 33 fl., per 50 Rilo Batel 5 Rilo 1 fl. 80 tr. uchen, Patent Fattinger, 24 fl., 5 Rilo-Batet 1 fl. 40 tr.

zda's Hufsalbe, 400 Gramm 1 fl. 25 tr. wizda's Hufkitt, 1 Pfund 80 tr.

apiere HENGRIN... oris

on in Gassicourt... abissements sind ein

ffen befindet sich in... dem Papier „Les Der... in... ämmtlichen f. ung. 4041 24-25

tionen der ungarischen

Station Bone

Table with 2 columns: Station, Bone. Rows include Gorbó XIII, Nadas XIII, Illye XIII, Ludas X, Vaszary XII, Ujvar VIII, Mediasch IV, Szasa III, Boyed VII, Selyk (Markt) II, Hó XII, XI, XIII, XII, VI (Schlössberg), X, VI, XII, XI, XIII.

erscheint täglich, mit Ausnahme... Prämumerationspreis: in loco: Ganzjährig... 10 fl. — fr. Halbjährig... 5 „ — „ Vierteljährig... 2 „ 50 „ Monatlich... 85 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes... Inventionspreis: Der Raum einer einseitigen... 30 tr.

Titel-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben... In Klausenburg bei Herrn Johann Stein... In Kronstadt bei Herrn M. Haupt...

Nr. 104. Hermannstadt, Dienstag den 8. Mai 1894. 110. Jahrgang.

Mai-Meetings.

London, Anfangs Mai. Wenn die Nebel des Winters gewichen, der Frühling kommt, die Natur sich verjüngt und ihren aus Mithensnee gemohenen Brautkleider anlegt, dann öffnet sich auch das den Benz bejubelte Herz zu allem Guten...

der Bethätigung gesucht. Die sociale Frage ist eine brennende geworden, und die christliche religiöse Hilfe hat hier kräftig eingesezt. Es ist immerhin seltsam, daß in einem Volke, welches scheinbar in geistlicher Hantierung aufzugehen scheint, sich dieser ideale Zug erhalten hat...

Politische Uebersicht.

Der Gesetzentwurf über die staatlichen Matrizen wurde bekanntlich außer dem Verwaltungsausschusse auch dem Justiz- und dem Finanz-Ausschusse des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung überwiesen. Den von diesen Ausschüssen am 4. d. dem Hause vorgelegten Berichten entnehmen wir Folgendes: Der Bericht des Justiz-Ausschusses, welcher vom Präsidenten Stefan Teleky und dem Referenten Arthur Zellinek unterzeichnet ist, weist vor Allem nach, daß dieser Ausschuss es für seine wichtigste Aufgabe gehalten, den Gesetzentwurf mit dem mittheilweise vom Abgeordnetenhaus angenommenen Ehrengesetz-Entwurf in Einklang zu bringen...

Feuilleton.

Der Dichter Ernst Müller.

Ein peinlicher Moment war es allerdings für ihn gewesen, als er beim Sanitätsrath Schröter Besuch machte, und er hatte sich vorgenommen, den Verkehr in dieser Familie möglichst zu beschränken. Die Rederei seines Freundes hatte ihn mit einem gewissen Vorurtheil erfüllt und er war überzeugt, in dem Mädchen ein oberflächliches, albernes, nur von Liebesgedanken erfülltes Gänsechen zu finden. Zu seiner Ueberraschung fand er Alles anders. Die Bozener Begegnung war von Fräulein Suschen in so harmloser, unbesangener Weise erwähnt worden, daß dem Oberlehrer sofort klar wurde, daß von dieser Seite jene läppische Verdächtigung, die der Freund damals ausgesprochen, nicht ausgegangen war...

wohl vor, daß der alte Herr seinen jüngeren Freund mit nach Hause brachte zu einer Tasse Thee, wenn die Glocke acht geschlagen hatte und das Gesprächsthema noch nicht erschöpft war. Bei diesen gelegentlichen Abendbesuchen im Schröter'schen Hause, bei denen er die Familie um den Theatertisch versammelt fand, — nur Fritz, der Secundaner, brühte sich meistens, weil ihm die Anwesenheit seines Ordinarius genirte — hatte der Oberlehrer auch die Tochter des Hauses so weit kennen gelernt, daß er bei sich ein endgültiges Urtheil über dieselbe fassen konnte. Er that dies mit einer Objectivität und Leidenschaftlosigkeit, die ihn vor seinem pädagogischen Gewissen vollständig von dem Verdachte reinigte, als sei er auf dem Wege, sich in die Schwester seines Schülers zu verlieben. Er war lediglich gerecht, wenn er sich sagte, daß Fräulein Suschen durchaus kein einfältiges, oberflächliches Weib sei, sondern eine zwar stille und bescheidene, aber sehr wohlgezogene junge Dame, die mit Aufmerksamkeit, ja mit Andacht auf die belehrende Unterhaltung lauschte, und durch gelegentlich eingestreute Bemerkungen bewies, daß sie Verstand und Verständnis genügend besaß, an der Unterhaltung sich zu betheiligen. Auch ihre Frömmlichkeit hatte ein wohlthuendes Maß, und wenn der Herr Oberlehrer das anmuthige junge Mädchen hausmütterlich am Theatertisch walten sah, konnte er, der trotz seines Junggesellenstandes einen gewissen Sinn für häusliches Behagen hatte, es sich nicht verlagern, dem kleinen Hausmütterchen ab und zu einen Blick wohlwollender Anerkennung zu spenden. Das war erlaubt und bewies nichts. Im Großen und Ganzen war jedenfalls Fräulein Suschen ein Weib, das „man ganz gern um sich dulden konnte.“ zehn Mal lieber, als ihre Freundin, Adele Arndt, die Braut des Affessors Dopy. Die war nicht nach Ahmann's Geschmack, denn sie hatte neugierige Augen und rebete zu viel. Der Oberlehrer konnte es nicht lassen, daß der Freund diese gewählt, wo er doch — doch das war des Freundes Sache. Was Suschen anlangte, so war sie seit einiger Zeit im Zweifel, ob sie sich jemals im Leben so glücklich oder unglücklich gefühlt habe. Das erste Zusammentreffen mit dem Oberlehrer in Bozen hatte auf sie einen peinlichen Eindruck gemacht, weil sie mit seinem Gefühl hinter der schwe-

angesprochenen Opfer bei Weitem aufwiegt, aus welchem Grunde auch dieser Ausschuss die Vorlage zur Annahme empfiehlt. Ueber den selbsteingeschlagenen Versuch, im Abgeordnetenhaus eine Centrum-Partei zu bilden, meldet „Magyarország“ Folgendes: „Graf Julius Szopary bemühte sich in letzter Zeit, eine Centrum-Partei in's Leben zu rufen. Den Kern dieser Partei sollten die gegenwärtig außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten bilden, denen sich bei den nächsten Wahlen eventuell auch Andere, hauptsächlich aber oppositionelle Magnatenhausmitglieder angeschlossen hätten. Die neue Parteibildung litt jedoch derzeit Schiffbruch, da die meisten der außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten entschieden gegen diese Idee Stellung nahmen und erklärten, daß sie für keinerlei clericale oder autokratische Bestrebungen zu haben seien, sondern offen einen entschieden oppositionellen Standpunkt einnehmen und sich lieber dem Grafen Apponyi anschließen, als eine andere unfruchtbare parlamentarische Parteibildung fördern würden. Die Idee der Bildung einer Centrumpartei ist demnach derzeit durchgefallen und wir hoffen, daß sich auch später Niemand finden werde, der es versuchen würde, diese Idee von den Todten aufzuwecken.“ Bekanntlich haben am 1. d. in Rumänien an vielen Orten von der rumänischen Culturliga arrangierte Versammlungen stattgefunden, in welchen über die angeblich außerordentlich bedrückte Lage der siebenbürgischen Rumänen geklagt wurde. Wie nun aus Bukarest gemeldet wird, sind aus mehreren dieser Meetings an den König Carol I. Telegramme mit der Bitte abgegeben, zu Gunsten der Siebenbürger Rumänen zu interveniren. Die in der Arader Rumänen-Versammlung am 3. d. gefasste Resolution lautet wie folgt: „Das rumänische Volk der Länder der heiligen Stefanstrone, das Jahrhundert hindurch sein Gut und Blut für den Thron zu opfern bereit war, kann es mit Recht fordern, als gleichberechtigte nationale Individualität mitamtlich seinen Traditionen, Institutionen und Gebräuchen in Ehren gehalten zu werden. Die kirchenpolitischen Gesetzentwürfe der Regierung, namentlich aber der Gesetzentwurf über die Civilhehe greifen nicht nur die Principien und Dogmen unserer Kirche an und verletzen dieselben, welche Principien und Dogmen schon aus Rücksicht für die öffentliche Moral geachtet werden müßten, sondern da diese Gesetzentwürfe mit den Principien des Rechtes und der Gerechtigkeit im Widerspruch stehen, verletzen dieselben die Gewissensfreiheit, läsen sie unsere nationale Kirche und die durch die Staatsgesetze ihr gesicherte Selbstständigkeit auf. Aus diesem Grunde protestirt die Volks-Versammlung feierlich gegen die kirchenpolitischen Gesetzentwürfe der Regierung. Das Volk bittet Ihre Heiligkeit: die Erzbischöfe und Bischöfe der rumänischen Kirche, mit ganzer Einigung gegen die kirchenpolitischen Gesetzentwürfe zu wirken und auch vor den Stufen des Thrones ihr Wort zu erheben.“ — Die Volksversammlung wies den Präsidenten an, diese Resolution den competenten Foren mitzutheilen. Die jüngsten ungarneindlichen Demonstrationen in Jassy und die Haltung, welche der dortige Metropolit aus diesem Anlasse beklundete, haben in den Bukarester Regierungskreisen den peinlichsten Eindruck hervorgerufen. Wie anderwärts, fand nämlich auch in Jassy ein von der Liga einberufenes Meeting statt, welches sich mit der Lage der unterdrückten Rumänen in Siebenbürgen beschäftigte. Das Meeting war sehr gut besucht; die einzelnen Redner richteten die heftigsten Ausfälle gegen die ungarische Regierung und die Ungarn überhaupt und sämtliche Redner schlossen mit der Erklärung, es sei eine patriotische Pflicht, die unterdrückten Brüder zu befreien. Aus der Volksversammlung wurde auch an die Adresse des Nationalcomités in Hermannstadt ein Telegramm abgelesen, in welchem die Brüder zur Ausdauer im Kampfe gegen ihre Unterdrücker aufgefordert werden. Von der Volksversammlung bewegte sich die Menge zum Metropolit und verlangte die Abhaltung eines Gottesdienstes, um die Hilfe des Himmels für die leidenden Brüder herabzusenden. Der Metropolit hat trotz der Verordnung des Cultusministers, wonach die Geistlichkeit aus politischen Rücksichten der Veranstaltung von Gottesdiensten während der Zeit der Demon-

strationen sich enthalten möge, dem Verlangen Folge gegeben und lebte den Auftrag des Kultusministers mit der Erklärung ab, die Kirche sei der einzige Ort, wo für die Unterdrückten und Unglücklichen gebetet werden könne.

Die serbische Regierung soll entschlossen sein, gegen die Ausschreitungen der radicalen Blätter, welche selbst die Person des Königs angreifen, mit aller Strenge vorzugehen und dem Verhalten radicaler Gerichte, welche die Maßregelung derartiger Blätter zu vereiteln suchen, entgegenzuwirken.

Der öconomische Patriarch hat in Folge des Tades des Sultans, durch welchen zwei neue bulgarische Bischöfe für Macedonien ernannt werden, seine Demission gegeben.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 4. Mai.

Präsident Baron Banffy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Arthur Fellineit und August Pulszky reichten als Referenten der Rechts- und der Finanzcommission die Berichte dieser Commissionen über den auf die staatliche Matrifelsführung bezüglichen Gesetzentwurf ein.

Der Tagesordnung gemäß folgte hierauf die dritte Lesung der Gesetzentwürfe über das Erbschaftsverfahren und über die Szamosthalbahnen.

Das Haus ging sodann an die Beratung des Gesetzentwurfes über die Sicherung der Spiritussteuer für das betreffende Consumgebiet.

Gegen den Gesetzentwurf ergriff nun Josef Molnar das Wort, der im Namen der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei die Vorlage ablehnte.

Auf diese Ausführungen antwortete Jozan Deöly von der Nationalpartei, daß diese Angelegenheit mit den staatsrechtlichen Fragen in keinem Zusammenhange stehe, ihre Ablehnung daher mit staatsrechtlichen Bedenken nicht motivirt werden könne.

Nun erhob sich Minister-Präsident Weterle. Er wies darauf hin, daß der vorliegende Gesetzentwurf bloß die zweckmäßigere Anwendung eines bereits gesetzlich anerkannten Principes bezwecke, des Principes nämlich, daß jedem Consumgebiete der ihm gebührende Steuertrag gesichert werde.

Das Verlangen Deöly's, daß bloß solcher Spiritus in Verkehr gebracht werde, für welchen die Steuer bereits entrichtet wurde, würde die Liqueurfabrication, ferner den Spiritusgroßhandel für solche Kaufleute, die nicht zugleich Spiritusfabrikanten sind, unmöglich machen.

Dem Abgeordneten Molnar gegenüber legte der Ministerpräsident auseinander, daß das Suchen nach einer Partei, für welche der vorliegende Gesetzentwurf eine Schädigung involviren könne, ein vergebliches Bemühen sei, denn eben in Betreff des Spiritus habe weder Oesterreich noch Ungarn Ursache, sich zu beschweren.

Eben deshalb beschränkte sich die Vorlage auf diese eine Steuergattung. Bezüglich anderer Steuergattungen ist die Lage noch nicht vollständig geklärt, und eben deshalb wäre es gewagt, den vorliegenden Gesetzentwurf schon jetzt auch auf Zucker, Bier oder Petroleum auszuweihen.

Ueber die Besorgnisse des Abgeordneten Molnar, als wolle der Minister die Getränkesteuer durch einen Zuschlag zur Produktionssteuer ersetzen, wobei am Ende dem Consumenten eine neue Last aufgebürdet werden könne, werde damals zu sprechen sein, wenn ein derartiger Gesetzentwurf dem Hause vorliegen würde; gegenwärtig sei zu einer derartigen Vorgehensweise kein Grund vorhanden.

Abele Arndt hatte einmal das Gespräch auf Ernst Müller's Gedichte gebracht und den Oberlehrer Ahmann um seine Meinung über dieselben befragt. Nachdem der Oberlehrer seiner Ueberraschung Ausdruck gegeben, daß die Gedichte den Damen bekannt wären, hatte er sich freimüthig geäußert:

„Ernst Müller ist ein vielversprechendes Talent, dem nur vorläufig leider noch die nötige Aufmunterung durch Anerkennung von Seiten des Publicums fehlt. Er darf sogar jetzt schon in die erste Reihe der zeitgenössischen Dichter gestellt werden.“

Abele hatte hinterher zu Suschen gesagt: „Er ist eingebildet, wie alle Männer.“

Damen, welche in Bezug auf ihre Verheirathung nichts mehr zu fürchten, und auch diejenigen, welche nichts mehr zu hoffen haben, werden vor solchen unmotivirten Rammchurtheiten nicht zurück. Suschen gehörte weder zu der einen, noch zu der anderen Gattung. Sie bestritt mit aller Energie die Richtigkeit dieser Behauptung, sowohl im Allgemeinen, als auch in diesem besonderen Falle.

„Er sagte nur die Wahrheit, und ein großer Mann muß vor allen Dingen auch gegen sich selbst gerecht sein.“

Durch dieses Gespräch hatte die Freundschaft zwischen den beiden Mädchen einen kleinen Riß erhalten.

Schmirgelberg wäre keine echte Kleinstadt gewesen, wenn die öfteren Besuche des Oberlehrers Ahmann im Hause des Sanitätsraths Schröder ganz unbemerkt und uncomcentirt geblieben wären. Allerdings verhielt man sich noch nicht zu directen Anspielungen den Besichtigten gegenüber, aber in eingeweihten Kreisen flüsterte man sich zu, „daß“ u. s. w. Nur in der geräumigen Halle der Unterkunda hatte ein vorlauter Burke es gewagt, zu dem dort domicilirten Repräsentanten der Familie zu sagen:

„Unser Barbel“ — dies war der Rosenname, mit dem die Bürglichen ihren Ordinarius wegen seines neiderregenden Bartwuchses beehrt hatten — „Unser Barbel puffirt Deine Schwester.“

Eine Bemerkung, auf die Fritz Schröder mit einer schallenden Ohrfeige geantwortet hatte. Mit diesem schlagenden Beweis hatte der wackere Junge jedenfalls das richtige Mittel ergriffen, um allen derartigen Gerüchten in diesen Kreisen ein für alle Mal ein Ende zu machen.

„Unser Barbel“ — dies war der Rosenname, mit dem die Bürglichen ihren Ordinarius wegen seines neiderregenden Bartwuchses beehrt hatten — „Unser Barbel puffirt Deine Schwester.“

Eine Bemerkung, auf die Fritz Schröder mit einer schallenden Ohrfeige geantwortet hatte. Mit diesem schlagenden Beweis hatte der wackere Junge jedenfalls das richtige Mittel ergriffen, um allen derartigen Gerüchten in diesen Kreisen ein für alle Mal ein Ende zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdem dann noch Horanghly den Antrag Deöly's unterstützt und gegen die Vorlage den Vorwurf erhoben hatte, daß sie die Interessen der euboein an der Schwelle einer Krise stehenden Spiritusfabrication nicht genügend berücksichtige, war die Generaldebatte geschlossen.

Referent Pulszky bekräftigte in einer kurzen Schlussrede den Gesetzentwurf nochmals, Minister-Präsident Weterle widerlegte die Beschuldigung Horanghly's, Deöly endlich bekräftigte seinen Antrag neuerdings. Es folgte dann die Abstimmung, bei welcher die Vorlage unter Ablehnung des oppositionellen Gegenantrages von der Majorität im Allgemeinen angenommen wurde.

Zur Specialberatung ergriff Niemand das Wort; der Gesetzentwurf blieb daher unverändert und wird in der nächsten Sitzung zur dritten Lesung gelangen.

Morgen wird das Haus Petitionen verhandeln. Nachdem noch der Minister-Präsident die Ansichten der Regierung über das weitere Arbeitsprogramm des Hauses dargelegt hatte, wurde die Sitzung kurz nach 12 Uhr Mittags geschlossen.

Der Preßproceß wegen des rumänischen Memorandums.

Heute 7. d. beginnt vor dem Klausenburger Schwurgerichtshof die Hauptverhandlung in dem Preßproceß, welchen der königl. Oberstaatsanwalt in Klausenburg gegen die Mitglieder des Executivcomitès der rumänischen Nationalpartei angestrengt hat. Wie aus Klausenburg berichtet wird, werden von rumänischer Seite zu diesem Proceße riesige Vorbereitungen getroffen. Die rumänische Liga will aus Anlaß des Memorandum-Processes die größten materiellen Opfer bringen. Sie hat bisher die Kosten der Herstellung des Memorandums und der Reise der rumänischen Deputation nach Wien bestirmt. Es ist ferner bekannt, daß, so oft der Geifer der Liga im Laufe der Zeit nachgelassen hat, bald der eine, bald der andere Führer nach Bukarest eilte, um dort im Interesse der Sache zu agitiren und zu weiterem Aussharen anzuweisen.

Wie aus Klausenburg vom 5. d. berichtet wird, sind die leitenden Männer der rumänischen Nationalpartei bereits vollständig dort versammelt. Bisher sind bereits zahlreiche Rumänen eingetroffen, darunter auch mehrere Damen. Die Ankommenden wurden an den einzelnen Zwischenstationen Siebenbürgens von den versammelten Rumänen mit Ansprachen und Kränzen begrüßt und demonstrativ empfangen. Auch in Klausenburg war ein festlicher Empfang vorbereitet, doch wurde derselbe von der Polizei verhindert. Die Behörde wird mittelst Placate ankündigen, daß Ansammlungen und massenhafte Aufzüge streng verboten sind. Heute Abends kommt aus Mediasch mittels Separatzuges ein Escadron Husaren hierher. Die Stimmung den Klausenburger Einwohnern ist eine vollkommen ruhige. Unter den Fenstern des Hotels „Hungaria“ sammelte sich gegen Abend eine große Volksmenge an, da aus denselben Rumänen herauskamen, welche sich provocirend benahmen. Ausländische Journalisten sind bis jetzt nicht eingetroffen. Die hiesige Bevölkerung benimmt sich vis-a-vis ruhig, obwohl unlegbar große Aufregung herrscht.

Ueber die Meetings der rumänischen Liga wird dem „Pester Lloyd“ vom 3. d. aus Bukarest geschrieben: Die für den vorgestrichen Tag angelegt gewesenen Meetings der Liga-Sectionen in den Provinzialstädten sind zwar programmgemäß abgehalten worden, haben aber in den weitaus meisten Fällen, was die Zahl der wirklichen Theilnehmer anbelangt, trotz aller Reclame klägliche Erfolge erzielt. Wie ich vernehme, hatte die Regierung Schritte gethan, um unter Hinweis auf die vom Centralcomité der Culturliga angeordneten Bittgebete für die Angeklagten des Memorandum-Processes die Vorsteher der Hauptkirchen des Landes in vertraulicher Weise darauf aufmerksam zu machen, daß letztere nicht der Platz seien, um daselbst den internationalen Beziehungen Rumaniens schädliche Demonstrationen zu veranstalten.

Eine Anzahl der Würde ihres Amtes Rechnung tragender Erzpriester hat denn auch diesem Winkle Folge geleistet. Dagegen soll der Metropolit von Jassy nach einer Mittheilung des „Evenimentul“ die betreffende Aufschrift des Cultus- und Unterrichtsministers Tache Jonescu mit einem wenig respectvollen Briefe beantwortet haben. Um diese Handlungsweise des renitenten Kirchenfürsten zu begreifen, braucht man sich aber nur gegenwärtig zu halten, daß derselbe einer der energivollsten Parteigänger der nationalliberalen Opposition ist, welche den Demonstrationsschwindel gegen den Memorandumproceß als Waffe gegen die Regierung auszunützen demüthigt ist. In letzterer Beziehung gibt man sich denn auch in unjener Regierungskreisen gar keiner Selbsttäuschung hin und wird für den Fall, als die Culturliga bei ihrem am 6. d. in Bukarest stattfindenden großen Meeting die für öffentliche Versammlungen bestehenden Vorschriften überschreiten und sich bei ihren nationalen Sympathieausübungen zu beleidigenden Manifestationen gegen den befreundeten Nachbarstaat hinreisen lassen sollte, auch die nötigen Mittel zur Verhinderung eines solchen Unlugs anzuwenden wissen. Unbestreitbar ist aber die Aufgabe der Regierung, unter Wahrung der verfassungsmäßig verbürgten Versammlungsfreiheit auch den von ihr jederzeit hochgehaltenen internationalen Verpflichtungen der befreundeten babsburgischen Nachbarmonarchie gegenüber nachzukommen, keineswegs eine leichte und ist es daher umso unbegreiflicher, wenn die Schwierigkeit dieser Aufgabe auch noch von Blättern erhöht wird, welche wie die „Zara“ unter dem Ausgehenscheide conservativer Regierungsfreundschaft ungarnsindliche Gegereien und irredentistische Alotria treiben. Denn wenn auch die „Zara“ kein Recht hat, auf den Namen eines officösen Blattes Anspruch zu machen, so ist es doch bekannt, daß sie Subventionen aus solchen Kreisen bezieht, welche im Hinblick auf ihre Stellung durchaus keine Veranlassung haben, ein Blatt zu unterstützen, welches sich in demonstrativer Weise auf die Seite der die Geschichte der nationalliberalen Opposition und ihres chauvinistischen Führers D. Sturdza bevorzugenden Bewegung stellt.

Daselbe Blatt berichtet: Die Höhe der rumänischen Agitationen gegen die ungarische Bevölkerung hat in Siebenbürgen, namentlich in der letzten Zeit, große und gefährliche Dimensionen angenommen. Ein Bröckchen hiervon sendet uns ein Bürger aus Hermannstadt, der uns schreibt: Am letzten Dienstag, 1. Mai, haben die rumänischen Bopen höchst unvorigerliche Reden in den Kirchen gehalten; unter Anderem forderten sie die rumänischen Gläubigen auf, zu Gott zu beten, daß der Allmächtige ihre Führer, welche die Ungarn verurtheilt und zu Grunde richten wollen, beschütze und von den Verfolgungen seitens der Magyaren erretten möge. Mancher fanatische Boppe ging sogar so weit, daß er laut weinend und sich in die Brust schlagend dem Volke zu Gemüthe führte, daß die Ungarn die rumänische Nation vernichten wollen. Es wird Blut anstatt Wassers fließen, denn so wollen es die Ungarn. Er warnt daher jeden Rumänen vor dem Verkehre mit den Ungarn und ermahnt sie, sich vor ihnen zu hüten, denn wie wohlwollend auch der Ungar dem Rumänen entgegenkommen möge, so führt er doch gegen ihn nichts Gutes im Schilde. Heute freilich verlangen diese Forderungen nur bei einem minimalen Theile der rumänischen Bevölkerung, denn der nächsten denkende Bauer läßt sich nicht so bald hinreißen, sondern frage erst bei seinen ungarischen Vorgesetzten oder Mitbürgern, mit denen er in gutem Einvernehmen lebt, was denn Wahres an den blutrünstigen Worten des Bopen sei. Es ist aber zu befürchten, daß Einzelne, von den Bopen fanatisirt, sich doch zu einem unüberlegten Schritte verleiten lassen könnten.

Im Interesse beider Theile läge es daher, ein aufmerksamer Auge für das Treiben der fanatischen Boppe zu haben, welche in letzterer Zeit jedes romantische Dorf zu diesem Zwecke bereiten, um eventuelle Reibungen mit der nötigen Vorsicht zu verhindern.

Stimmen aus dem Publicum.

Francuarbeitschule.

Mittwoch den 16. d. beginnt im ersten Curse das Handnähen, im zweiten Curse das Kleidermachen. Jeder dieser Curse dauert 2 1/2 Monate, doch ist zu bemerken, daß, wenn es gewünscht wird, die Lehrzeit in beiden Curfen um so viel verlängert werden kann (natürlich mit Ausschluß des Ferienmonats August), als es den Eltern der Schülerin wünschenswert erscheint. Das Lehrgeld beträgt per Monat 3 fl. Anmeldungen sind zu richten entweder an die Vorsteherin Frau Julie Zifeli oder an die Leiterin der Schule Fräulein Marie Fietlich.

Zu Anschluß hieran erlaubt sich die Vereinsleitung, die Mittheilung zu machen, daß die durch den hiesigen Ortsfrauenverein zu gründende Dienstboten-Schule, verbunden mit einem Mägdlein, am 18. Juni d. J. in's Leben tritt. Anmeldungen von Schülerinnen für diese Schule (Zahl- und Freischülerinnen), sowie auch freiwillige Spenden von entbehrlichen Hausgeräthen oder Geld, werden von der Geseftigten mit Dank entgegengenommen, quittirt, aber nicht veröffentlicht.

Julie Likeli,

Vorsteherin des Ortsvereines des allg. ev. Frauenvereines.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. Mai.

(Die Taufe des jüngsten Enkelkinds Sr. Majestät.) Aus Weis wird vom 5. d. berichtet: Um 10 Uhr Vormittags traf Sr. Majestät in Begleitung des Grafen Paar hier ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung die Erzherzogin Raier und Franz Salvator, ferner Oberstleutnant Franz Rosenberger, der Bezirkshauptmann, der Bürgermeister u. A. m. eingefunden. Bürgermeister Schauer richtete an den Monarchen eine kurze Ansprache, in welcher er dem Wunsch Ausdruck verlieh, es möge dem jüngsten Sproß des Hauses Habsburg eine schöne und glückverheißende Zukunft beschieden sein. In überaus huldvoller Weise dankte Sr. Majestät und fügte bei, daß er stets um so lieber komme, da seine Tochter und sein Schwiegersohn über ihren Aufenthalt immer nur das Beste zu erzählen wissen. Sr. Majestät fuhr dann in das Schloß Lichtenegg, wo er sofort der Erzherzogin Marie Valerie einen Besuch abstattete. Gegen 11 Uhr versammelten sich im großen Saale des Schloßes die zur Tauffeierlichkeit geladenen Gäste. Den kirchlichen Act vollzog der Prälat Hofburgparror Meyer unter Assistenz des Stadtparrors Pfleger. Unmittelbar nachdem der Monarch in Begleitung des Erzherzogs Franz Salvator den Saal betreten hatte, wurden auch beide älteren Kinder des erzherzoglichen Paares durch die Aja in die Nähe der Eltern geführt. Hierauf wurde die Taufe vorgenommen, bei welcher Erzherzog Raier als Pathe fungirte. Der jüngste Erzherzog erhielt die Namen Hubert Salvator Rainer Maria Josef Ignatius. Nach dem Taubacte nahm Erzherzog Franz Salvator die Glückwünsche Sr. Majestät und der übrigen Anwesenden entgegen.

Am 12. d. Uhr fand auf Schloß Lichtenegg ein Diner statt, dem sämtliche Theilnehmer an dem Taubacte beizugegen waren. Der Kaiser saß zwischen den Erzherzoginnen Maria Immaculata und Maria. Während des Diners unterhielt der Kaiser eine lebhaftes Conversation, in deren Verlaufe auch das Schicksal der im Lug-Boche bei Semrad eingeschlossenen Höhlenforscher erörtert wurde. Der Kaiser bedauerte, daß die Expedition bisher keinen Erfolg hatte.

(Ernennungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die diplomirte Lehrerin Rosa Storch zur Hilftlehrerin an der Bistritzer Staats-Elementarschule ernannt. Der mit der Leitung des Finanzministeriums betraute k. ung. Minister-Präsident hat den Steuerofficial Franz Durugy zum Controlor beim Nihilbäder k. Steueramte ernannt.

(Bestätigungen.) Der k. ung. Minister des Innern hat die Satzungen des Marosillyer Casinos unter Zahl 33.336 l. J., die Satzungen des Alfio-Garnationer Lebereinees unter Zahl 34.106 l. J. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Eine außerordentliche General-Versammlung der Municipal-Vertretung des Hermannstädter Comitates findet Samstag den 12. d. 4 Uhr Nachmittags, im großen Saale des Comitathauses mit dem folgenden einzigen Beratungsgegenstand statt: Beschluß der Stadt Hermannstadt über das Lebereinkommen zwischen derselben und der Actien-Gesellschaft für Wasserleitungen, Beleuchtungs- und Heizungs-Anlagen, Wien—Budapest" betreff der in Hermannstadt zu erbauenden und in Betrieb zu erhaltenden Wasserleitung.

(Erledigte Amtsstelle.) Die in Erledigung gekommenen mit 1100 fl. Jahresgehalt, 200 fl. Quartiergehalt, 100 fl. Konzeipaulschale, 200 fl. Reispaulschale, 100 fl. Amtscassiditäts-Mieth, 120 fl. Amtsbücher-Gebühr und 47 fl. 36 kr. Kleidungs-Paulschale für den Amtsdienere verbundene Stelle des Ober-Stubrichters in Lefschkirch, eventuell die durch Wahl in Erledigung kommende Stelle des III. Comitats-Bicenotars mit dem Jahresgehalt von 750 fl. und 150 fl. Quartiergehalt sind im Concursewege zu besetzen. Gesuche sind bis 1. Juni l. J. beim Oberposten des Hermannstädter Comitates zu überreichen. Bezüglich des Näheren verweisen wir auf die Concurse-Ausschreibung im Intercollektalblatt des heutigen Blattes.

(Telegraphen-Wesen.) Von Seite des hiesigen k. ung. Post- und Telegraphenamtes werden wir ersucht, dem p. t. Publicum zur Kenntniß zu bringen, daß von heute anfangen bis auf Weiteres halber Nachdienst, das ist bis zwölf Uhr Nachts plagarfrei, die k. ung. Staatsbahnen gibt im Wege des hiesigen Stations-Chefs bekannt, daß die in der Sommer-Fahrordnung erst mit 1. Juni angefangenen Badeszüge zwischen Hermannstadt und dem Baderorte Vizakna im Falle günstiger Witterung an Sonn- und Feiertagen (samt vom 13. Mai l. J. verkehren werden.

(Offert-Verhandlung.) Wegen Hintangabe der mit 1074 98 kr. veranschlagten Herstellungs-Arbeiten an den Gebäuden der k. ung. Landes-Freianstalt in Hermannstadt wird am 26. d. in der Verwaltungskanzlei eine schriftliche Offert-Verhandlung abgehalten werden, worüber Interessenten das Nähere aus der Kundmachung im Intercollektalblatt des heutigen Blattes ersehen können.

(Pfarzer-Einholung.) Heute Vormittags erfolgte die feierliche Einholung des im vorigen Monate zum Pfarzer der Nachbargemeinde Schellenberg gewählten bisherigen Stadtpredigers in Hermannstadt Karl Hilp. Ein stattliches Banderium mit der Dorfmusik hatte sich vor der Wohnung des neugewählten Pfarzers auf dem Dorfplatz eingefunden und von hier bewegte sich der Zug, nachdem Pfarzer Karl Hilp in dem Sechserzug Platz genommen hatte, in Begleitung von vielen Wagen und Verehrern des Gewählten unter lebhaften Hochrufen über den großen Ring durch die Heiltauergasse dem neuen Pfarrheim zu.

(Männerturnverein.) Heute Montag, Abends 9 Uhr Probe in der Turnschule.

(Alles verregnet!) Die erste Promenade-Musik wurde am regnet, der Jahrmarttag gleichfalls, ebenso der erste Papstentzug

Musik, oben der Stadtpape tragen. So selbst in solcher der äppige der heiterung ein an einem Fle

(S) willige Josef Maros-Balath Garnisonorte Unglücklichen

(C) und eine für Ioren worden. Blattes abzug

(S) die Verhandlung bindung mit Rumänien bei Abichusse nach 200 Kilometer während der Einnahme vor für die Baby Gulden. Die deutung, die mit Rumänien Schwierigkeiten Später Boden varhely, S

genommen sind rumänischen V erscheint das dürfte damit

letztes Wort Ratiu in B ihn etwa 150 Polzei nur S die Rumänen. Wie verlautet bringen. Die jede Demonst größere Polze

(E) Mezőhegye Rennen der I mann Ludwig rennen brach angeregten B Reiter ab un Officer der Unglücke muth

(E) Kirche in Sz auf bei. Grab vor den Altar und auf die erschrocken vor aus dem Gott getrümmerte die Hände ver

beschmierte sie Gscheidre so la Polizisten in

(E) war seit 16 J vom Schulstuf die Schule mit der Schulcaffen Summen, ohne

notwendig, di von Jahren an die Schulcaffe Prüfung der B der Arbeiten e erachtete, dem

melde — sofa schon aus den der Bürgerme

sung gegen lichen Sitzung

bisherigen Ver auf 2100 fl. Einberleitung

Der Bericht in viorische Subi umfo mehr, a

und man allg Malverteilung, des Schulstuf

Jahre nicht ge

(S) schreibt man: Litt vor einigen

gehörigen in B einigen Wochen geheit entlassen

Am 3. d. stand des Eisenbahn von dort hinun

zwar noch, do

(E) wird berichtet: der Nacht zum

er entschieden besauptet, dur

worden zu sein weiter geführt. Die öffentliche

bei einem sehr

(E) Karajend im ein solcher Stur

katholischen R Menschenleben

(D) Giorgis Kara von Condamina





Szebenvármegye alispánja. Sz. 7175/1894. [350] 1-2 XIII.

Pályázati hirdetmény.

Szebenvármegye törvényhatóságánál az ügyházi főszolgabírói állás megüresedvén, ugy...

A főszolgabírói évi fizetése 1100 frt., lakbér 200 frt., irodastálya 100 frt., útiállány 200 frt., hivatalos helyiség bérlete 100 frt., tisztihajdu-illetmény 120 frt. és utóbbi utáni ruhaállány 47 frt. 36 kr.

Felhívom a pályázni ohajtókat, hogy az 1883. évi I. t.-czikkben előirt minősítést igazoló bizonylatokkal fölszerelt kérvényeiket f. évi június hó 1-éig közvetlen Szebenvármegye méltóságos főispánjához nyújtsák be.

Reissenberger, alispán.

972/1894. szám. [351] 1-3

Árlejtés.

A vezetésem alatt álló nagyszabeni országos tébolyda épületein szükséges helyreállítási munkákra, melyek az itt megtekinthető költségvetés szerinti 1074 frt. 98 kr-ra vannak előirányozva, folyó hó 26-án, délelőtti 11 órakor, a gondnoki irodában zárt írásbeli árlejtés fog tartatni.

Vállalkozni ohajtók felhivatnak, hogy magyar nyelven szerkesztett s 50 kros bélyeggel és 100 frt. bánatpénzzel ellátott ajánlataikat a kitűzött helyen és időben okvetlenül nyújtsák be.

Jelen kiírásnak meg nem felelő s későn érkező ajánlatok nem fogadlatnak el.

Nagy-Szeben, 1894. május hó 5-én.

A magy. kir. országos tébolyda igazgatója: Dr. Konrád Jenő.

Pferde zu verkaufen.

Ein Paar Haarp-Wallachen ohne Brandzeichen, 16 Faust 3 Zoll (176 Centimeter) hoch, englische Race, Wagenpferde, 8-jährig, schön ausgezeichnete Zugpferde (Carrossier) sind zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Baron Oscar Gámerra in Székely-Keresztur.

Licitations - Kundmachung.

Wittwoch den 9. Mai 1. J., Nachmittags 3 Uhr, gelangen in den Lagerhäusern der Siebenbürger Vereinsbank, Actien-Gesellschaft,

11300 Agr. Weizen

zur öffentlichen Versteigerung. Der Ersteher hat den Kaufpreis sofort baar zu erlegen.

Siebenbürger Vereinsbank, Actien-Gesellschaft.

Grand Hôtel National, Wien, Taborstrasse.

Ultronomirt einziges großes Wiener Hôtel, in dem weder Service, noch Licht berechnet wird. 200 Zimmer von 5. W. fl. 1.- aufwärts. Bäder, Telegraph und Telephon. Bahnhöfe und Dampfschiff-Landungsplatz in unmittelbarer Nähe. Civile Preise. Arrangements bei längerem Aufenthalte. On parle toutes les langues modernes.

A. Harhammer, Director.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitation.

Am 17. Mai beim f. Banamte in Fogaras Offert-Verhandlung wegen Bräudenberellung.

Zu Pfingsten!

Die edelsten

Siebenbürger Natur-Gebirgs-WEINE

Siebenbürger Champagner

Kokelthaler Schaumweine, für deren Echtheit ich volle Bürgschaft leiste, sind in meiner Original-Füllung in Hermannstadt

nur von Johann Billes zu festgesetzten Depot-Preisen billigt zu beziehen.

„Michelsdorfer“

vorzüglicher Tischwein Literflasche sammt Glas 60 kr.

Grössere Aufträge auf Wein in Flaschen und Gebinden werden nach separatem Engros-Preiscurant ab Station Schässburg-Segesvár (Ung. Staatsbahn, östliche Linie) effectuirt.

Engros-Lager in Silvorium. Lagerbranntwein und Cognac.

Josef B. Teutsch,

Wein-Export, Schässburg-Segesvár in Siebenbürgen.

Preislisten gratis und franco.

Die Annoncen-Expedition

Heinrich Schalek,

WIEN, I., Wollzeile 11, gegründet 1873, bejorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen.

Rasche und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. - Postparcassen- (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Jeden Husten,

sowie alle katarrhalischen Erkrankungen der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Athembeschwerden, Engbrüstigkeit, Asthma, Verdrickung, Keuch- und Krampfhuften, Heiserkeit, Nigeln im Halse - beginnende Tuberculose, werden am schnellsten und besten beseitigt durch die seit Jahren bestens bewährten, nach ärztlicher Vorschrift bereiteten und von Aerzten empfohlenen Mittel: St. Georgs-Zhee à Badet 50 fr. und dem dazu gehörenden St. Georgs-Naturb-Pulver à Schachtel 50 fr. sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung. Erfolg schon in einigen Tagen sichtbar. - Weniger als 2 Badete werden nicht verwendet. Bei Vorkorrenzung 20 fr. für Packung und Frachtbrief mehr; alle Bestellungen sind direct zu richten an die St. Georgs-Apotheke, Wien, V/2., Wimmergasse Nr. 33. Vorherige Einsehung des Betrages per Postanweisung erwünscht.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN MASSIGER PREISE. Preis-Medaille. FEINSTE QUALITÄT. CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ). CACAO. LEICHTLÖSLICHER CACAO. Ausgiebig 4 Kp - 200 TASSEN. Nahrhaft.

Auserlesene Claviere

hält zur Auswahl die

Clavier-Handlung Heldenberg in Hermannstadt.

Flügel, Stutzflügel, Mignon und Pianino.

Sämmtliche Claviere stellen sich beträchtlich billiger, als irgend Jemand bei directem Bezuge kaufen könnte; dabei anschliesslich nur das Beste von sachkundiger Hand in den Fabriken gewählt, also nicht blos von irgend einem Clavierspielenden versucht. Zur Beurtheilung fehlerloser Herstellung eines Claviers gehören nebst Spielkunst noch anderweitige Fachkenntnisse und Erfahrungen.

Jene Ratenwaare, welche unbedeutende Firmen eigens für das Provinzgeschäft herstellen und im Stillen durch Agenten verschiedener Branchen anpreisen lassen, kann nicht empfohlen werden und wird nicht bezogen.

Mehrfährige Garantie selbstverständlich.

Einladung

Zeichnung auf Actien

Siebenbürger Vereinsbank, Actiengesellschaft.

Es wird die Subscription auf weitere 2000 Stück Actien à 100 fl. = 200.000 fl. eröffnet, wobei die bisherigen Actionäre, nach Maßgabe ihres Actienbesitzes, zum Bezuge neuer Actien das Vorrrecht besitzen.

Bei der Zeichnung der Actien sind 10%, hierauf am 1. August 1894, sowie am 1. October 1894 je 20% zu erlegen. Der Zeitpunkt der weiteren Einzahlungen, welche in mindest achtwöchentlichen Terminen und höchstens 20%-igen Theilbeträgen zur Einbehebung gelangen, wird später bekannt gegeben.

Für jede nicht am Verfallstage geleistete Einzahlung sind 6% Verzugszinsen zu entrichten. Nach Ablauf des Schlusstermines hat, im Falle der veräumten Zahlung, die Direction das Recht, den Interimsschein unter Verfall der geleisteten Einzahlungen, im Sinne der Bestimmungen des k. ung. Handelsgesetzes, zu Gunsten des Reservefondes für nichtig zu erklären.

Die Direction entscheidet auch über die Annahme der Zeichnungen. Schlusstermin der Zeichnungen ist der 31. Mai 1894. Subscription-Scheine werden auf Verlangen zugesendet.

Hermannstadt, im April 1894.

Die Direction.

Warnung !!!

Der Feind!

feines eigenen Geldes kann die Ueberzeugung unterlassen, daß man nur bei mir am billigsten und vortheilhaftesten kaufen kann.

Um jeder weiteren Reclame Widerstand zu leisten, verkaufe ich von heute an meine sämtlichen Artikel um 33% billiger, als bisher.

Es kostet blos einen Besuch und man ist von dieser Thatfache sehr befriedigend überzeugt.

Grosse Schneider-Werkstätte

mit einem Wiener akademischen Zuschneider versehen.

Grösste Auswahl

aller Gattungen in- und ausländischer Mode-Schafwollstoffe. Haupt-Lager aller Sorten fertiger Herren- und Knaben-Kleider.

Jeder fertige Anzug wird gratis gerichtet. Vorrath von Herren- und Knaben-Schuhen und Hüten.

Sämmtliche Artikel auch gegen Haten-Zahlungen. Nochmals auf die Ueberzeugung dieser wahrhaften Thatfachen hinweisend, zeichne

Isak Ascher,

größte Schneider-Werkstätte „Zum römischen Kaiser“, Hermannstadt, Heltauergasse, im neuen Corps-Commando-Gebäude.

Filialen: Maros-Vásárhely und Kronstadt.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantirte

XXIX. STAATS-LOTTERIE

für Civil-Wohltätigkeits-Zwecke.

3.135 Gewinnste im Gesamtbetrage von 170.000 Gulden, und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., mit 2 Vor- u. 2 Nachtreffern à 500 fl., 1 Haupttreffer mit 30.000 fl., mit 1 Vor- und 1 Nachtreffer à 250 fl., 2 Treffer zu 10.000 fl.,

10 Treffer zu 1000 fl., 15 Treffer zu 500 fl., 100 Treffer zu 100 fl., endlich Seriengewinne im Gesamtbetrage von 30.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 21. Juni 1894.

Ein Los kostet 2 fl. 6. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, März 1894.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterie.

[271] 3-6